

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische
Monatsschrift
Band: 14 (1936)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

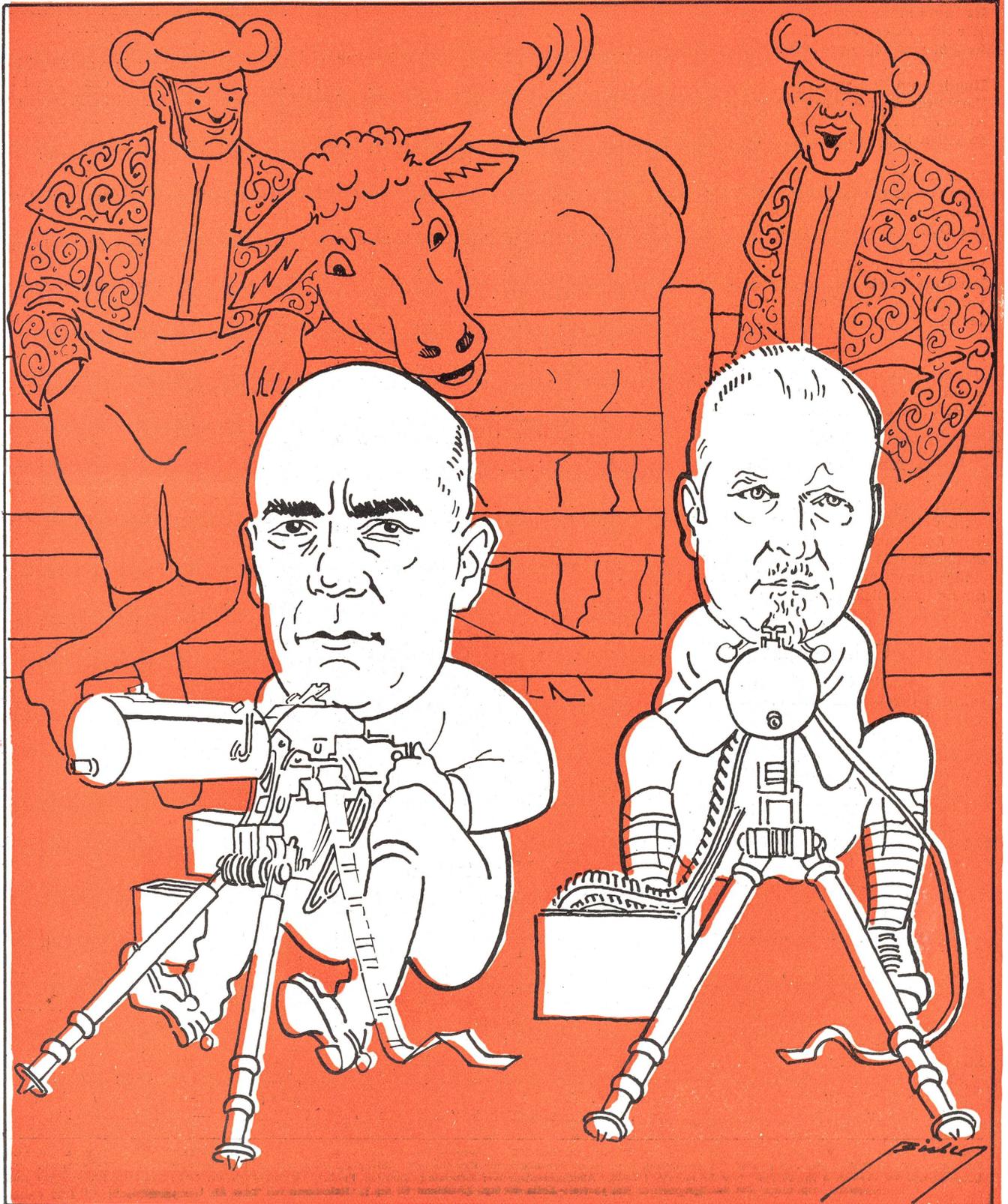
Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bärenspiegel

Nach spanischem Muster

Zeichnung v. A. Bieber



Nicole und Schneider als Lehrlinge

Rund um den Käse

Er war in jeder Form vorhanden
Und auch in jeglichem Gewicht.
Käsesen galt in unsern Landen
Als hohe nationale Pflicht.

Vertilgt ihn bis die Ohren wackeln!
So schrien uns Plakate an.
Da heisst es mal, nicht lange fackeln,
Friss Käse, Schweizer, sei ein Mann!

Ein Trumpf, der gestern ausgegeben,
Ist heute nimmer opportun.
Wir müssen es sogar erleben:
Es gibt zuwenig Käse nun!

Hab ich am End zuviel gegessen
Vom Greyerz und vom Emmental?
Auch Sbrinz hab ich mir zugemessen
In vielen Suppen manchmal.

Zwar fehlen Käseertränen,
Mir mangelt der Zerknirschung Weh;
Rollt nicht, wenn leer die Speicher gähnen,
Der Optimismus in die Höh?

Dann darf man wieder fröhlich käsen,
Dann drückt ein Absatz minder schwer!
Vergnügt möchte mancher Bauer lesen,
Er kriege einen Rappen mehr.

Zuwenig von dem Vielgenannten!
Das schreckt uns wohl zu keiner Frist.
Wenn nur der Wunsch, ihn zu verquanten,
Nicht Vater des Gedankens ist! Irisché

Aus der Schule

„Kari, was isch das: Reue —?“
Kari schweigt sich aus.
„Los einisch: näh mer amal a, du heigisch
irged öppis tuusigs agstellt. Was ergryft di
de nachär und was gspürsch de de?“
„De ergryft mi nachär der Vatter und ig
gspüre syner Schleg!“

Geldverlust

Bumm klagt Bimm sein Leid.
„Stell der vor, hinecht ha-n-i zwe Stei
verlore.“
„Wenn de?“
„Oeppe vor ere Stund.“
„Wo hesch de das Gäld gha?“
„Hie im Sack.“
Bimm empfindet Mitleid mit Bumm.
Bumm ist nicht auf Rosen gebettet.
Zwei Franken sind immerhin zwei Franken.
„Hie, Bumm, lue, da hesch zwe Stei.
Mir macht das ja weniger us als dir. Sä,
nimm se.“

Bumm greift sogleich zu.
„Beste Dank, du bisch würklich e gueti
Seel.“

Bimm hat es nicht gern, wenn man ihn
rühmt.

Also beillt er sich, das Gespräch zu be-
enden.

„Weisch de-n-übrigens, wo de die zwe
Stei verlore hesch?“

„Ja,“

„Wo de ungfähr?“

„Bim Jasse.“

Schwierig

„No eis, Herr Bumm. Die Medizin müesset
Dihr de ging sträng verschlosse halte.“

„E aber nei. Wie söu i se de ynäh —?“

*

Der Kenner

„Werum hesch du dä ygschribnig Brief
vo hütem Morge ging no nid ufta?“

„Nid nötig. Da steit ja ging ds glyche
dinne, nume jedesmau e chly gröber...“

•

Im Tram

Eine Frau steigt ins Tram, begleitet von
ihrem kleinen Buben.

Der Bube hat den ganzen Kopf einge-
bunden, um und um.

Die Sache sieht sehr bös aus.

Der Kleine wimmert in einem fort.

Greift sich mit den Händchen an die
Bandage.

Und stöhnt.

Die Mutter nimmt gar keine Notiz davon.

Mitleidig blicken alle Fahrgäste zu dem
armen Jungen hin.

Und entrüsten sich innerlich über die
teilnahmslose Mutter.

Der Junge heult plötzlich lauter los.

Da fährt ihn die Frau rabiat an:

„Wosch jitz schwyge, du tonners Brüeli!
Jitz hesch dys Dräckmuul zue, süsch —“

Aber nun können die Fahrgäste nicht
mehr an sich halten.

Eine ältere Dame verkörpert, wenn auch
zitternd, die allgemeine Volksempörung ob
soviel Rohheit.

Sie wendet sich in edlem Zorn an die
Rabenmutter:

„Loset einisch, schämet Dihr euch de nid,
das Chind da so grob z'behandle? Das muess
ja däm Verband nah ganze schuder-
schuderti Blessur ha und Schmärze —“

Die zurechtgewiesene Frau wendet sich
jäh um.

Und faucht:

„Jä, was ächt Verwundig. Tumms ton-
ners Züüg. Dä tuusigs Luusbueb het mit
angerne zäme Militärlis gspiut. U du het
er aus Stauheum use-n-aute Potschamber
us Aluminium ufe Gring ufe ta. Äuwä
viu z'fest. U jitz bringe mer dä cheibe Hafe
eifach nümme-n-ab. U jitz muess i mit däm
Luuser da zum Tokter. Drum ha-n-ihm
der Gring verbunge, süsch müessti mi ja
viu z'viu scheniere mit däm Nachthafe druf
obe...“

Tätsch

Die Hauptsache

Vor einem Thurgauer Bauernhof hält
ein eleganter Mercedes. Ein Herr steigt
aus, geht auf den Landwirt zu und sagt:
„Grüezi, Vater! Kennst mi nümme? I bi
doch dyn Soh, de Stephan! I bi d'r doch
vor zwanzig Johr, wo du mi i d'Stadt
gschickt häsch go Tabak z'hole, dure-
brännt. Z'erst bin i mit-eme Wander-
zirkus. Dänn han i so langsam i de Welt
dusse Fuess gfasst und bi hüt, wie du
gsiescht, in wohlhabende Maa. Was seisch
du nun, Vater?“

„Wo häsch de Tubak?“

Febo

Reihenfolge

Wir kommen am Nachmittage ins Restau-
rant eines grösseren Hotels, in dem vorwie-
gend Schweizer abzusteigen pflegen.

Serviertochter Nummer 5 erscheint:

„Die Herren wünschen?“

„Wir tränken, Fräulein, gerne einen
guten Tropfen...“

„Tiroler Spezial. Kalterer vom Rosen-
hügel. Lagrein-Kretzer. St. Magdalena.
Bozener Schloss. Laitacher. Burgunder.
Beaujolais. Mâcon. Castello Pilar. Velt-
liner. Sassella. Crumello. Herrschäftler. Hal-
lauer. Twanner. Neuenburger...“

„Reihenfolge!“

Das Fräulein guckt mir verständnislos
ins Auge. Ich schaue das Fräulein
ebenso verwundert an. Mein Freund er-
wartet jetzt eine Explosion. Das Fräulein
geht errötend ab.

Kommt Serviertochter Nummer 6:

„Wir haben ... Kalterer vom Rosen-
hügel. Lagrein-Kretzer. Laitacher. Velt-
liner ...“

„Reihenfolge!“

Serviertochter Nummer 6 ist bereits am
Buffet angelangt. Fünf weitere Nummern
scharen sich um sie. Nummer 5 und 6
fahren mit ihrer Rechten gegen die Stirne
und vollführen dort eine kreiselnde Bewe-
gung.

Kommt der Herr Ober:

„Wir können den Herren als beste Wein-
sorten empfehlen: Beaujolais, Castello Pilar,
Crumello, Sas ...“

„Reihenfolge!“

Wutschnaubend hüpfet der Ober von-
dann. Auch er kreiselt inmitten seiner 6
weiblichen Nummern an seiner Stirn herum.

Kommt der Herr Direktor:

„Entschuldigen die Herren; mein Per-
sonal scheint Sie nicht recht verstanden zu
haben. Sie wünschen doch einen guten
Wein. Da nehmen Sie einen Burgunder.
Oder einen Castello Pi...“

„Reihenfolge!“

Der Direktor steht wie angewurzelt da.
Mein Freund sitzt auf Kohlen. Die Gäste
sind schon aufmerksam auf uns geworden.
Da sagt ein biederes Mannli, das mittler-
weile eingetreten, einen Teil unseres Ex-
kurses miterlebt und sich ein Bier bestellt
hat, zum Direktor:

„Können Sie mir einen guten Käse emp-
fehlen?“

„Nehmen Sie doch einen famosen Roche-
fort. Oder einen Edamer. Oder einen Gor-
gonzola. Oder ...“

„Reihenfolge!“ brüllt jetzt das Pürli.

Sieben Tischreihen brüllen, lachen, johlen.
Der Direktor rennt zum Ober. Der Ober
schart alle 6 weiblichen Nummern um
sich. Herangerannt kommt unsere Nummer,
die Nummer 5:

„Entschuldigen die Herren; wir haben
... Herrschäftler, Neuenburger, Walliser
und — zum Pürli gewendet — Emmentaler,
Appenzeller ...“

J. P. L.

Genie

„Was isch das eigetliche: es Genie?“

„So gnau cha-n-i dir das o nid säge —
aber jedefalls — du bisch e kes!“

Blütenlese

Die Vormundschaftsbehörde der Stadt Basel veröffentlichte folgenden Bandwurm (Namen und Adressen sind weggelassen oder abgeändert, zwecks Wahrung des „Berufsgeheimnisses“), in 14½ Zeilen und in einem einzigen Satz:

„Wir benachrichtigen Sie hiermit, dass wir über A. B., geb. 11. 8. 1924 zu C. i. E., von D., wohnhaft Mattenstrasse 42 in E., am 20. August 1924 von dem am 28. Juli 19... im Militärdienst in E. verstorbenen, Chleisterstrasse 31 in F. wohnhaft gewesenen J. A. D. geb. 23. August 1902, Ehegatte der M. geb. L., Pferdewärter im Kavallerie-Remontendepot von X., mit Standesfolge anerkanntes uneheliches Kind der seit 16... mit P. F. U., geb. 10... Coiffeur von G., Aargau, verehelichten, Mattenstrasse 42 in E. wohnhaften C. M., geb. Z., geb. 9... Vormundschaft gemäss Art. 368 ZGB angeordnet und Herrn P. X. F.-K. zum Vormund ernannt haben.“

Wer das verstanden hat, bekommt das nächste grosse Seva-Los!

Wie du mir...

„Wohär chunt das, dass so sälte-n-e Dame-n-im Tram emene Herr Merci seit, wo-n-ere der Platz abietet?“

„Das chunt dahär, wüll es so sälte-n-im Tram e Herr git, wo-n-ere Dame-n-e Platz abietet.“

Kinder mund

„Otti, säg mer es Wort, wo vomene-n-andere-n-abgeleitet isch.“

„Rägewasser.“

„Vo was isch de das abgeleitet?“

„Vom Dach-Chänel.“

Jagd-Heil!

Zeichnung von A. Bieber



„Du Chvifchte, a was erkennt me d's Alter vo de Jafane?“
 „A de Jäng.“
 „Blödfinn, d'Jafane hei doch kener Jäng!“
 „Die nid. Aber mir!!“

Herausfordernd

„Wie alt bist du denn, Kleiner?“ fragt der freundliche alte Mann.

„Fünf Jahre!“

„Fünf? Und du bist noch nicht einmal so gross wie mein Regenschirm!“

Der kleine Mann ist erstaunt. „Wie alt ist denn Ihr Regenschirm?“

J ä s o o o o !

„Der Heiri het dir also es Müntschig gäh —? Und ersch gester hesch du no dävä ta und behauptet, du würdich das e kem einzige Ma uf em ganze-n-Aerdboden-erloubte?“

„Allerdings. Es isch drum imene Ruederschiffli gsi...“

Schlüssel

„I mues nech chünde, Frau Diräkter. Dühr heit e kes Zuetroue zue mer.“

„E kes Zutroue zu nech? Wo-n-ig nech doch sogar d'Schlüssel zum Wychäller und zu mym Schrybtisch gäh ha —?“

„Das stimmt scho, aber es paast drum e kene.“

Nume nid gsprängt!

Ein Landbähnlein manövriert schon lange Zeit hin und her, was einen Mitreisenden aus der Ruhe bringt.

„Sie, wie lang wänd Sie dänn egetli no ruckwärts fahre?“

„Hä,“ sagt der Kondukteur lakonisch, „sitzed doch einfach anders hi, de geits fürsü!“

Febo

Bier

„Sit eme Jahr chehre-n-ig allem, was Bier heisst, der Rügge. Tjawoll.“

„Du? E serige Süffu?? Das gisch du em ene-n-angere a aus mir...“

„Wieso? Das isch wahr. I bi doch jitz Bierfuehrme.“

A u !

„Werum tüet Dühr eue Wy egetlech nümeh ir Zytig inseriere?“

„Wül sie mer ds letzte Mal das Inserat i der Rubrik „Vermischtes“ bracht hei...“

Bumm

Bumm kommt heim.
 Wieder einmal sternhagelkanonenplatschvoll.

Sagt seine Frau:

„Es Chalb weiss, we mes zum Brunne füehrt, wenn es gnue het!“

Lallt Bumm:

„Wewe du mi zzzum Brunne fffüehrsch, weweweiss ig o, wewewenn ig gnue hhha —“

K o n s e q u e n z

„Usgschlosse, dass i mi poussiere lah, beyor mir öffetlech verlobt sy.“

„Im Aernst?“

„Sowieso. Das mache-n-i ging dävä.“

K l e i n w o h n u n g

„I hätti gärn e Radio-Apparat. Es mues aber eine mit Churzwälle sy. Mir hei drum e so ne chlyni Wohnig.“

Volkswirtschaft

„Was, du bisch eso soublöd uf e Lym gange u schteckisch drütused Fränkli i das Gschäft? Das Gäud isch doch zum Tüüfu!“

„Tumms Züüg! Das wird mir monetlech wieder umezaut: i schaffe doch derfür!“

roberz

T a k t i k

„Du, Muetti, we mir öpper my Balle wägnimmt, wenn ig dermit spiele wott, was söll i de mache?“

„De muesch de di wehre.“

„Und wenn er de stercher isch als i?“

„De rüefsch de mir.“

„So, jitz söll der Pappa nume häre cho!!“

S c h u l e

„Auso em Hedi sötti me scho d'Levite läse. Das macht ja syner Huusaufgabe immer schlächter.“

„Was geit de das di a?“

„Mi? Sowieso, und wie! Ds letschtmawo-n-ig ihm se-n-abgeschribte ha, isch aus fautsch gsi.“

Reiseziele ...

„Wir gehen diesen Sommer ins Gebirge“, rühmt sich Klärchen bei ihren Freundinnen.

„Wir gehen ins Seebad“, erzählt Trudy wichtig.

„Und wir“, trumpft die kleine Elsa auf, „wir, hat Papa gesagt, gehen in — Konkurs...!“

Fridericus

Aerzte

„Dä Idiot vo Dokter het mi nid begriffe. Anstatt Meerufenthalt verschrybt er mer nume-n-e Kur imene Schwyzer Bedli.“
 „Und, wohi geisch jitz?“
 „Zumene-n-andere Dokter.“

*

Definition

„Was stellsch du dir egetlech underem ne ryche Ma vor, Greti? Eine, wo alles het, was er sech wünscht?“
 „Nobis. Eine, wo alles het was ig mir wünsch.“

•

Verwechslung

Fremder: Sind das dort drüben die Alpen?
 Bauer: Jo!
 Fremder: Ihre Schweizer?
 Bauer: Jo!
 Fremder: Da hat es wohl wieder geschneit?
 Bauer: Jo!
 Fremder: Das andere sind die Oesterreicher?
 Bauer: Jo!
 Fremder: Und was ist das für einer, der dort drüben so leuchtet?
 Bauer: Säb isch min Nachbar, der Heiri!

Febo

Liebe

„Eue Ma söll ja als Tokter schuderhaft beliebt sy, gället?“
 „Das isch er o. Syni Paziänte göh für ihn i Tod.“

•

Kaputte Reimerei

So mancher von den grossen Recken hat ganz bedeutend Dreck am.
 Stehe fest, o Vaterland!

Ja mancher hat ganz unverhohlen mit fremden Aktien Geld ge.
 Steh' mir, dass ich glücklich bin.

Gar mancher macht sich kein Gewissen, dass er die halbe Welt be.
 Scheidenheit ziert jedermann.

Mit patriotischem Tugendhelme bedecken sich viele grosse.
 Scheel blickt man oft den Braven an.

Was tut der Mensch aus Mammonsiebe? Die ganze Welt ist voller.
 Müller greifen tief in den Sack.

Die Ehrlichkeit ist längst Meidinger; sogar Juristen haben lange.
 Finten braucht man überall —

Hans Heini Baseler

Die Ueberraschung

Bumm liest sich einen Füllfederhalt aus.
 „Für my Frou!“
 „Aha, sicher e chlyni Ueberraschig, gället?“
 „Tja. Allerdings. Sie erwartet nämlech es Outo.“

*

Rechnen

„Fritzi, wenn ig dym Vatter zweuhundert Fränkli vorstrecke und är verspricht mir, jede Monet dryssg Franke zrüg z'zahle, wieviel isch er mer no nach vier Monet schuldig?“
 „Zweuhundert Fränkli.“
 „Aber Fritz, du dänksch ja gar nüt!“
 „Wowohl, Herr Lehrer. I kenne drum my Vatter.“

•

Rationalisierung

Herr Chüderli ist seit vier Monaten verheiratet. Die Ausgaben seines jungen Haushalts übersteigen bei weitem die Einnahmen.
 Herr Chüderli meint zu seiner Frau: „Wir brauchen zu viel, Liebling, wir müssen uns von jetzt an einschränken.“
 „Na schön, Otto“, meint da Frau Chüderli, „du rasierst dich dann selbst und ich werde dir das Rauchen abgewöhnen.“

HAUSFRAUEN! FEINSCHMECKER! JUNGGESELLEN!

Warum zu Hause kochen, wenn Sie im

Grd Café-Restaurant de la Poste



Die von unsern Kochkünstlern zubereiteten

28 berühmten Tagesplatten à je Fr. 1.80

sind speziell auf Feinschmecker eingestellt. — Nebstdem stellt sich jeder Gast aus 2 diversen Suppen, 28 Tagesplatten und 6 Desserts, sein eigenes Menu à Fr. 2.50 (mit Vorspeise à Fr. 3.50) zusammen.

besser und billiger essen können.

Der gute 24er
TABAK
nur 40 Cts.
rein holländische
Mischung



Schwitzbäder Massagen

Türkisch Bad
BERN, Zeitlockentaube 4
Tel. 32.288



Es grosses Glück wird ihne wieder-fahre, sie werdide Bernina übercho!

Bernina

Schweizer Nähmaschine
mit vielen praktischen Vorteilen

BRÜTSCH & CO., ST. GALLEN

Abonniert
den

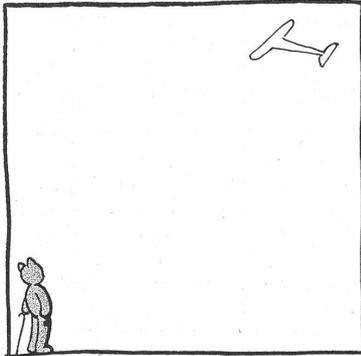
„Bärenspiegel“

Jahresabonnement Fr. 5.-

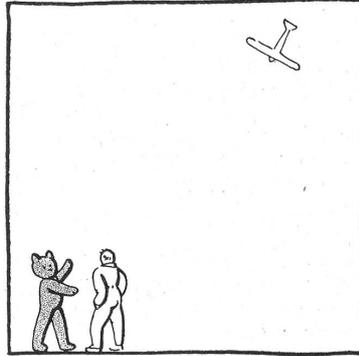
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy als Segelflieger

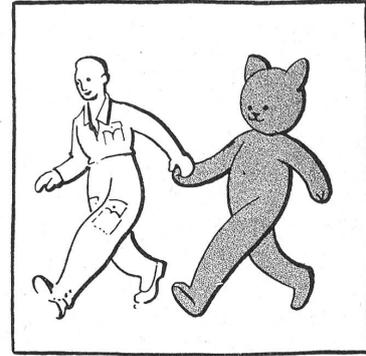
Zeichnungen von Fred Bieri



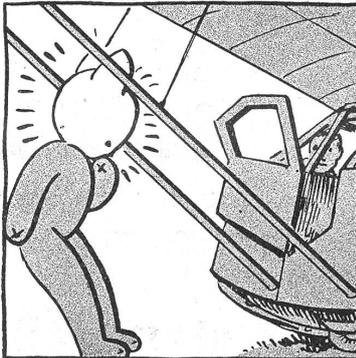
1. Ein Segelflieger schwebt umher.
Um Boden steht der Teddy-Bär
Und denkt, das sei schon fabelhaft,
So ohne Flugmotorenkraft.



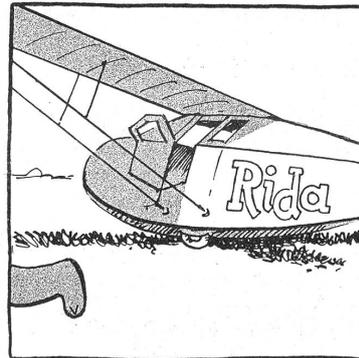
2. Hoch oben in den Aetherdüften
Zeigt jener was von seinen Künsten
Und Teddy sagt: „So himmlisch schweben
Das möcht' ich gern mal für mein Leben!“



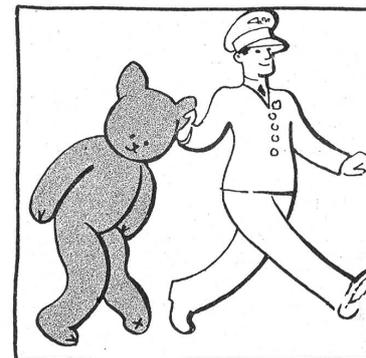
3. Der zweite Flieger sagt: „Gemacht!“,
Hat ihn zum Flugzeug hingebraht —
Doch Teddy wird schon langsam stumm
Und plötzlich ist's ihm nicht mehr drum.



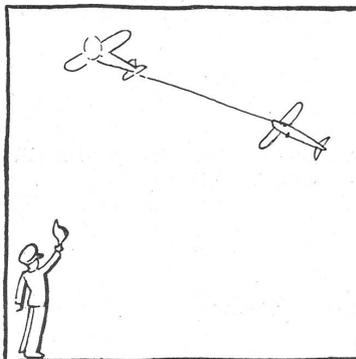
4. Als er das Flugzeug dann beschaut,
So lüßel und so leicht gebaut,
Rinnt kalter Schweiß ihm von der Stirne
Und trümmelig wird's ihm in der Birne.



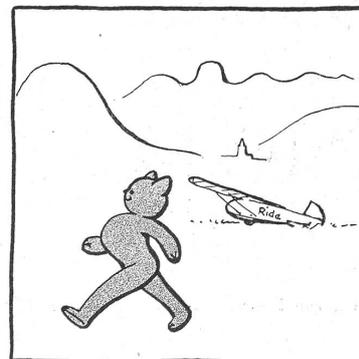
5. Und immer heftiger beschlich
Der Tadderich den Tedderich —
Da — rechtsumkehrt! — da rennt er fort
Und schlägt Herrn Owens Weltrekord.



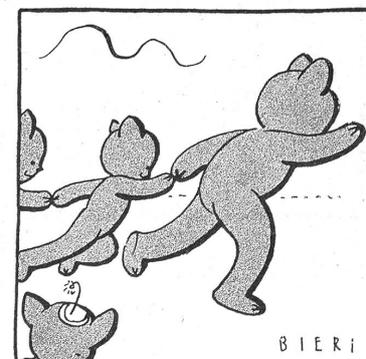
6. Doch plötzlich — halt! — in vollem Lauf
Hält ihn der Flugplatz-Oberst auf,
Packt fest den Teddy am Genick
Und bringt zum Flugzeug ihn zurück.



7. Jetzt geht es los. Der Schlepp zieht an,
Das Segelflugzeug hintendran.
(Erst überm Belpberg macht hierauf
Der Teddy seine Augen auf.)



8. Der Flug ging reibungslos von statten.
Und dann — als sie gelandet hatten,
Da fühlt sich Teddy-Bär als Held
Und trägt den Brustkorb hoch geschwellt!



9. Aus Dankbarkeit schleppt Teddy-Bär
Die halbe Stadt zum Segeln her;
Das sei der schönste Sport auf Erden,
Und Angst brauch's einem nicht zu werden.

Ojeh

Dies und das

Ist es recht, zu kritisieren,
Was man im Nachbarland verbricht,
Und den Splitter selbst nicht spüren,
Der ins eigne Auge sticht?

Nein, für uns ist es nicht richtig,
Zu tadeln, wo ein anderer fehlt;
Hingegen wär es eher wichtig
Zu korrigieren, was schlecht bestellt.

Ist's recht, wenn hinter den Kulissen
(Und oft nicht grad zu aller Glück)
Geftüstert wird, ohn' unser Wissen,
Verderbliche Volkspolitik?

Nein, offen sollte vor uns liegen
Die ganze Karte, aufgedeckt!
Kein Heimlichtun! Kein Selbstverfügen!
Geradeaus! Das ist korrekt!

Ist's recht, wenn unsre Hochgelahrten
Im Dunkeln an den Fäden ziehn,
Zu führen auf diverse Arten
Das Volk zu einem Irrtum hin?

Nein, solehes bringt uns keinen Segen,
Nur Zwietracht zeuget es und Zwist;
„Führt doch das Haus „zum Schweizerdegen“
Wie's Eidgenossen würdig ist!“ Roberz

●

Z o o

Bumm wandelt mit seiner neuen Freundin
durch den Zoo.

Verzweifelt sucht er, ein Gespräch in
Gang zu bringen.

„Wüsstet Dibr, we d'Roubtier gfüteret
wärde?“

„Nei. Heit Dibr däwä Hunger?“

Höflichkeit

„Isch da uf däm Bank no ne Platz frei,
Frölein?“

„Aer ghört nid mir.“

„Das weis i o, Gans, blödi. Aber i ha
nume gfragt, wül ig e höfliche Möntsch vo
gebiudete Maniere bi...“

*

Heiraten

Der junge Mann hält um die Hand der
jungen Dame an.

Der Vater meint:

„Soso, Dibr weit also üses Klärli hürate.
Dibr syt jitze einezwänzgi und üses Klärli
isch jitz siebenezwänzgi. Wüsstet Dibr
was? Wartet Dibr jitz no grad es paar
Jährl, de isch de dä Altersunterschied
nümeh so gross...!“

*

Fragen

Ottis liebste Beschäftigung ist es, den
ganzen langen Tag über Fragen zu stellen.

„Muetti —“

„Los, i ha ke Zyt.“

„Aber Muetti...“

„Hör jitz uf.“

„Muetti, i i ha di ja nume-n-öppis welle
frage.“

„Was de?“

„Was macht egetlech der Wind, wenn
er nid wäjt?“

●

So eine Schmeichelei...

„Die Wahrsagerin prophezeite mir, dass
ich einen schönen, liebenswürdigen und
gebildeten Mann heiraten würde — aber
an solchen Unsinn glaube ich natürlich
nicht — ich heirate dich.“

Aus dem Bärengraben

„Aentlige isch der Vorstand vo üsem Verein
biudet.“

„Isch er de frücher ungebiudet gsi —?“

*

„No nes Glesli, zum Abschied, Fredu?“

„Nobis, du machsch mer dä Abschied —
z'suur ...“

*

„Mina, werum heit Dibr die Spinnhuppele
da obe nid ewäg gwüschet?“

„Spinnhuppele — I ha gmeint, das sygi
eui Zimmerantenne ...“

*

„Soso, em Alice sys Faible sy also neuer-
dings d'Windhünd?“

„Ja. Drum het es sech ja jitz o verlobt.“

*

„Fabelhaft, wie eue Tochter Klavier
spielt!“

„Gället, u de isch das de ersch no nume
die billigstü Volksusgab!“

●

Schule

„Fridolin, we du im Sack dryssig Rappe
hesch und du verlürsch füzfäche, was hesch
de im Sack?“

„Es Loch, Lehrere.“

*

Gespannte Verhältnisse

„Isch öppis zwüsche dir und dym Aute
gsi, Godi?“

„Auuerdings.“

„Was de?“

„Nume-n-es Paar dünni Hose...“



Schützt die Heimat Zeichnet WEHRANLEIHE

Sie

dient zur Verstärkung der Landesverteidigung,
schafft Arbeitsmöglichkeiten,
belebt die Wirtschaft,
ist von der Emissions- und Coupon-Stempelabgabe befreit,
ist kurzfristig und wird planmässig getilgt,
ist eine sichere Spar- und Kapitalanlage.

Zeichnungen werden

vom 21. September bis 15. Oktober 1936

entgegengenommen von:

sämtlichen Niederlassungen der Schweizerischen Nationalbank,
sämtlichen Banken, Bankfirmen, Spar- und Darlehenskassen der Schweiz,
sämtlichen schweizerischen Poststellen.

Prospekte liegen bei allen Zeichnungsstellen auf. Die kleinsten Titel lauten auf 100 Franken. Einzahlungen können monatlich von 10 Franken an gemacht werden.

Das Mittel

„Das einzige, was Sie tun können, ist, dass Sie sich ganz und gar in Ihre Arbeit vergraben!“ rät der Arzt dem Patienten, der ihn wegen seiner angegriffenen Nerven aufsuchte.

„Um Himmels willen, Herr Doktor,“ erwiderte dieser, „ich bin Betonmischer!“

Vergesslich

„Hesch jitz dy Schirm wieder zrüg, wo de-n-im Tram hesch la stah?“

„Nei.“

„Wieso de? J ha doch gmeint, du chönnsch ne-n-uf em Fundbüro ga abhole—?“

„Das scho. Aber i ha ne drum uf em Fundbüro vergässe...“

Der Trost

„Hoffetlig schnarchlet de dä Herr nid die ganzi Nacht, wo-n-i mit ihm das Zimmer teile söll...“

„Ke Gfahr. Dä cha gar nid schnarchle, bi däm Souhueste, wo dä ja het!“

Beim Arzt

„Oh, Herr Dokter, i fühle mi soooo überasträngt!“

„Ts, ts. De zeigt mer doch einisch eui Zunge, Frou Meier.“

Der Mund

„Du, dy Frou het es Muul wie ne Rosechnospe.“

„Chnospe? Nobis. Chnospe sy gschlosse.“

Konzerte

„Soso, eue Suhn git ja scho wieder es Konzärt. Was nimmt er eigetlech bi so Anläss o y, säget—?“

„Oh, gwöhnlech zwo, drei Tablette, är isch drum ging däwä ufregt.“

Spaziergang

„E schlaue Tonner, üse Waldi! Vori, wo ne ha welle strafe, isch er ganz eifach uf ne verbottene Wäg gloffe, wül er weiss, dass ig ihm dert nid nahe darf...“

So eine Zumutung...

„Fräulein Immergrün, heute komme ich zum fünfundzwanzigsten Mal mit der Rechnung zu Ihnen!“

„Was ohne Blumen?“

Sparsamkeit

„Mein Herr,“ sagte der Kellner zu dem Gast, „sogar der Inhaber des Sparsamkeitsrekords von Aberdeen gibt zehn Rappen Trinkgeld.“

Der Gast streckte die Hand aus und antwortete:

„Ausgezeichnet. Dann können Sie mir zu dem neuen Sparsamkeitsrekord gratulieren.“

Er weiss warum

„Wohi pressiersch so, Buebli?“

„Hei.“

„Werum?“

„D'Muetter wott mer Schleg gäh.“

„Und da pressiersch du däwä?“

„Wenn i speter hei chume, git mer drum de der Vatter d'Schleg...“

Fliegerlatein

Gesammelt mit Hilfe einiger in-diskreter „Swissair“- und „Alpar“-Piloten

„Sie müssen doch schon ein ganz hübsches Vermögen beisammen haben?“ fragt eine Dame den bekannten Flugkapitän H. der „Swissair“. „Sie werden sich doch von ihren Preisen und Ihrem netten Salär ein hübsches Stück Geld zurückgelegt haben, nicht?“

„Geld...!“ lächelte der Pilot. „Zurückgelegt habe ich nur — Flugstunden!“...

„Nun, mein Junge, wie lange bist du kürzlich mit der schönen kleinen Dame geflogen?“

„Bis zum ersten Kuss! — Dann gab sie mir eine Ohrfeige und zwang mich sofort zu landen!“

„Waren Sie nicht schon das letztmal hier“, fragt Pilot A. den Flugplatzmonteur, „als der verflixte Motor einfach nicht anspringen wollte?“

„Kann mich nicht erinnern“, grinst der; „ich bin erst fünf Jahre hier!“...

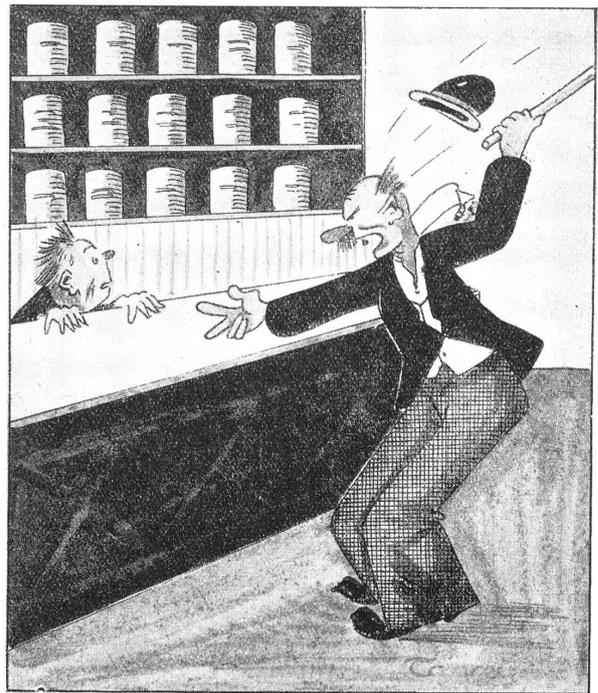
Pilot H. tritt in ein grosses Metallwarengeschäft und erkundigt sich: „Haben Sie Flugzeugzubehör?“

„Kein anderes als mich selbst“, antwortete verschämt lächelnd die hübsche Verkäuferin...

Fridericus

Fatale Verwechslung

Zeichnung von Godi



„E Souornig heit Dihe i euer Apitehgg! Da ha-n-i es Mitteli gäge my Goggetüsche verlangt und Dihe tonners Löu gäht mer Rhizinus...!“



Des Gemüses holdes Lächeln wird jeder Köchin Herz umfächeln weil frisch und zart und billig so wie eben alles im Migros



Gibst der Uhr du mit der Hacke Macht sie nicht mehr ticke-tacke Lass bei Zigerli sie flicken Fröhlich wird sie wieder ticken

Der Wecker

„Jede Morge-n-am Füüi, we my Nachbar geweekt wird, wirde-n-i mitgweekt.“

Ueberflüssig

„He da, junge Ma, i will euch lehre, myr Tochter es Müntschi z'gäh!“

Das Geschenk von der Reise

„Dieses reizende Hündchen hat mein Mann mir von der Reise mitgebracht!“

Kaltbaden

„Hesch du eigetlech mit dym tägliche Chaltbad ufghört?“

Um Eduard VIII.

Um Eduard den Achten Gabs viel zu reden schon, Nach Würde muss er trachten Auf Englands stolzem Thron.

Er ist als neuer König Noch immer unbeweibt, Man wundert sich nicht wenig, Ob dieser Status bleibt.

Es sprechen Schwiegermütter In spe: Muss das so sein? Das beste aller Güter Wär doch ein Frauelein!

Gar manche Tochter holde Säh' ihn mit Freuden nah'n Und meint, ein Thron von Golde Stünd ihr wie keiner an.

Er weilte bei den Griechen Und plumpste gar ins Meer, Man glaubt' es schier zu riechen: Ihn zog ein Fräulein her!

Bei diesem alten Knaben Geht jede Rechnung schief. Bloss ist er jetzt zu haben Als — Marke auf dem Brief!

Geschichtsunterricht

„Wer war Katharina von Russland?“ „Marlene Dietrich.“

Natur

„D'Natur rächnet immer mit de mönshleche Bedürfnisse.“ „Sowieso. Wo zum Byspiel chönnti me süsch d'Brülle besser amache als hinder de-n-Ohre?“

Diskret

„Wie kam das eigentlich, dass dein Autoreifen platzte?“ „Ich bin über eine Flasche gefahren.“ „Und die hast du nicht gesehen?“ „Unmöglich, der Mann hatte sie doch in der Tasche.“

Finderlohn

Der Herr Direktor hat eine Zwanziger-note verloren. Der kleine Stift findet sie. „Du bisch en ehrliche Bueb, Franz. Aber los einisch, i ha die Zwänzgernote als Papier verlore und nid i luter Zweufränkler.“ „Das weiss i, Herr Diräkter. Aber i ha drum scho einisch e so nes Nötli gfunde und dä, wo se verlore gha het, het drum kes Chlygäld gha ...“



Haarausfall, Kahle Stelle Schuppen, Spärlicher Haarwuchs, heilt das berühmte

Birkenblut

Es hilft, wo alles andere versagt! Tausende freiwillige Anerkennungen in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften Agenturenzentrale am St. Gotthard, Faido

Verlangen Sie Birkenblut, Fl. 2.90 u. 3.85

Birkenblut-Shampoo das Beste für die Haarpflege -30

M^{me} J. Gogniat

Fusterle 1 - Genève

Tél. 45.831

Sage - Femme

Pensionnaires Man spricht deutsch

17

Gut bedient werden Sie im freundl.

Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer Laupenstrasse 2, Bern



schlechtgeformte oder O-X-BEINE werden ohne Berufsörtung beseitigt. Prospekte gratis durch Fussarzt Furlenmeyer, Luzern, Postfach 448 A, oder F. E. Müller, Chemnitz 16/23, Gabelsbergerstr. 61.

Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 278, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Damen

Diskrefion Amrein Heiden Telephon 204.

Verlangen Sie immer den echten RAMSEIER APFEL-WEIN Die Qualitätsmarke.

Depot Bern: Telephon 34.365

Unfall

Haftpflicht

Krankheit

versichern

F.A. Wirth + Dr. W. Vogt

HELVETIA-UNFALL

BERN, BÄRENPLATZ 4

Bier

ist ein Getränk, das aus Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Wasser, durch Kochen und Gären hergestellt wird

Helles Bier wird aus schwach abgedarrtem, dunkles Bier aus stärker geröstetem Malz erzeugt

Bier ist ein Durstlöcher ohnegleichen, nährt und ist bekömmlich

Brunner-Propaganda



CAFÉ CINA HOTEL DE LA GARE NEUENGASSE 25

Das Beste aus Küche und Keller

J. CINA

Der Mattegiu

Rossweggli u Toober

Ar Mätü vore, ganz am Wasser ane, isch e Higen gwohnt. Dä het nid gärn i ds Glas gnischt, aber umso lieber i d'Fläsche respektive i d'Wäntele. Bereits au Vormitter het eine vo üs Giele müesse ga die Intelewe la nachefüue. Mängisch hei mer ihm no Toober müesse bringe. Aber nid einisch het sich dä Hach erchtlich zeigt. Das het üs Giele nüt usgmacht, däm die Komere ga z'mänge, aber öppis hät är einisch dörfe la gheie. Säubschtverständlich hei mir ihm die Wäntele mit Schnibu nie bracht, wie mir se vom Wirt hei gha. Eine het probiert u gseit: „Jeu, Giele, es isch Händöpfeler.“ Der Zwöit meint: „Zeig,“ u nimmt e Schluck, „nobis, das isch Zwätschgewasser.“ Der Dritt probiert ne o u fingt: „Jäwöhär, das isch doch aute Kirsch.“ So isch us der Flumele öppe e Drittu gsoffe gsi. De si mer de aube zum Brunne u hei nachegfüüt. Dä Higen het doch nie öppis gemerkt.

Wos üs du isch z'bunt worde, sy mer rätig worde, däm Hach e Streich z'spiele. Aber wie? Plötzlech chunnt der Schär Housi, wo so ziemlich der Intelligäntischt vo üs aune isch gsi, uf e glänzendi Idee.

Wo wieder eine het müesse ga Toober hole, sy mer aui mit. Mir hei z'vorderscht i d'Matte müesse. Wo mer ne kouft hei gha u us em Lädeli use sy gsi, hei mer das Päckli Bürrüs ufta, d'Häufli Toober use gno u derfür Rossgumele-n-yne presst. Nächstär sy mer i Stibäng ufe zu me ne Buechbinder u hei dert das Päckli wieder verchleipet. Dä Buechbinder het zünftig müesse chropfe, wo mer ihm verzapft hei, was mer vor heige. Du sy mer abe tschepft i d'Mätü u hei däm Higen das Päckli gä. U lueget da, oh Wunder, dä rekt i Sack u git üs e Zwänzger. Ds erschte Mau, u grad denn hei mer ihm dä Streich gschpiut. Mir hei dä Inzgerzwe gno u sy ab. Plötzlech chunnt dä Hach wie us e me ne Rohr gschosse cho z'techle. Mir sy hantli abtubet u är het keine verwütscht. Süsch hätt's auwäg Stänz gä wie no nie.

Polé

Schallplatten

„Die Platte da het mi Frou vo ihrer Stimm la ufnäh.“

„Eifach grossartig das. Da cha me-n-also e Stimm wieder ghöre, wo im Ougeblick gar nid da isch...“

„Sicher. Aber no grossartiger isch, dass me se jede Momänt cha abstoppe!“

*

Freundinnen

„Auso da chunnt e ke Sou meh nache. Mängisch tuet er grad eso, wie wenn er mi vor luter Liebi wetti frässe. U hangherum isch er chaut wie ne-n-Ysblock... Dä isch ganz sicher verruckt.“

„Aber är schynt doch no lichte Momänte z'ha.“

*

Zeugnisse

„Heit Dühr de o Zügnis vo eune früechere Stelle?“

„Tjawoll, Frou Tiräkter.“

„Und werum zeigt Dühr se de nid?“

„Tja, lueget, Frou Tiräkter, das isch mit dene Zügnis grad eso wie mit de Fotografie, keini wird mir grächt...“

*

Völkerbund

Die Ehefrau las aus der Zeitung vor:

„Der Völkerbund kam zu keinem Ergebnis und vertagte sich.“

Der Ehemann unterbrach: „Was liest du da für eine alte Zeitung? Das habe ich ja schon voriges Jahr gelesen!“

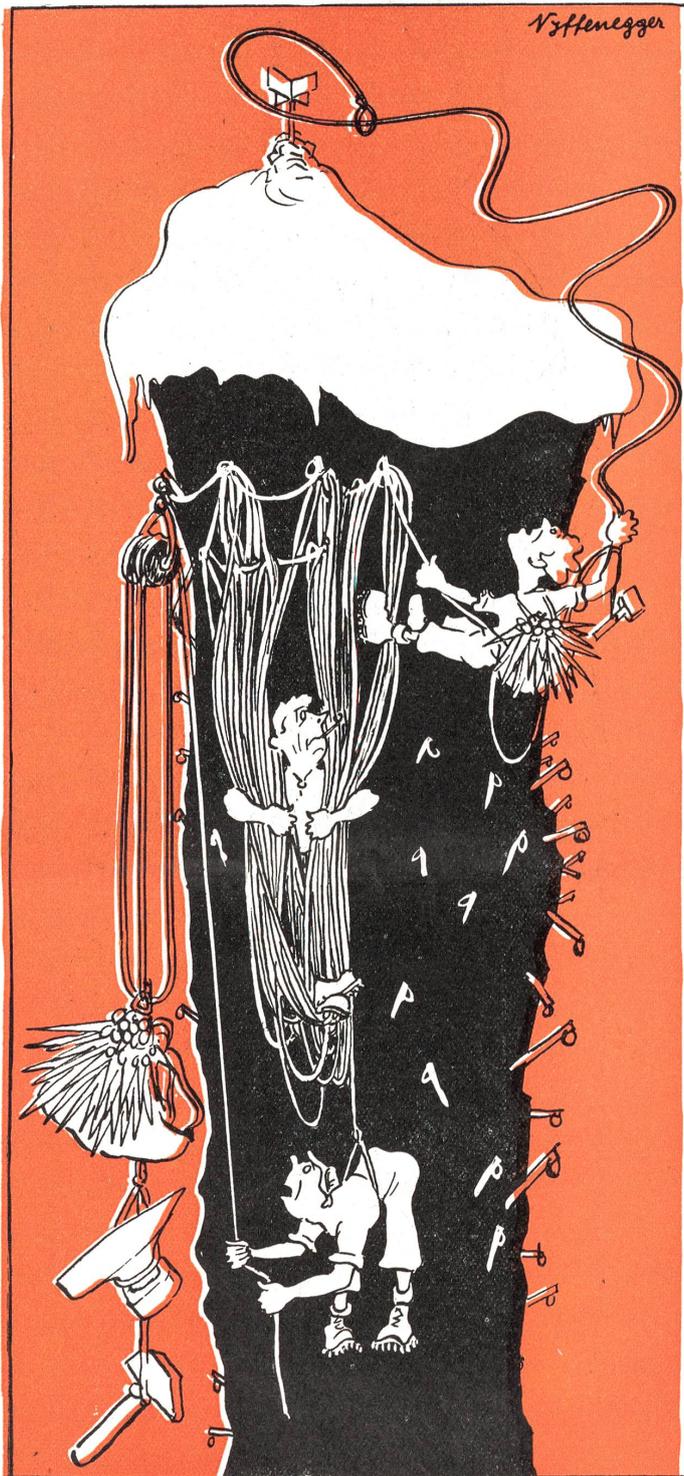
Polé

Stets Musik und Stimmung im Münchner Kindl-Keller
WIEN er Café **BERN**
 Schauplatz.

Hochgebirgs-Schlosserei

Zeichnung v. Chemp

Vffenezger



Die „Wunder der Technik“
 Seil-Spaghetti und Haken-Spargelsalat ...

Das Resultat

„My Ma wott jitz unbedingt abmagere. Drum geit er ja o jede Tag der Wäg vo hie i ds Büro z'Fuss.“

„Und — was isch ds Resultat?“

„Aer chunnt jede Tag z'spät i ds Büro.“

*

Im Tiergarten

„Lueg jitz o, was die Tiger da für lüchtendi Ouge hei!“
 „Begryflech, wo-n-es ja bengalisch sy.“



H. Schreyer

gäng hü!

BERN

Mit „Gäng hü“ kämpft Ihr gegen Unmut und Verdrossenheit. Durch Käufe und Aufträge schafft Ihr Arbeit und Verdienst, Hoffnung und Vertrauen.

25. September — 5. Oktober 1936

Gäng hü!-Veranstaltungen in Bern

Umzüge Samstag, den 26. September und Sonntag, den 27. September. Schaumesse auf der Schützenmatte. Festhüttenbetrieb in der städtischen Reitschule. Stadttheater Bern: Samstag, den 3. Oktober nachmittags: „Heidi“ (nach Joh. Spyri). Berndeutsche Bühnenbearbeitung. Erstausführung. Gastspiel der Kinder- und Märchenbühne Bern.

Gute Aussichten

„Du wirst einmal ganz dein Vater,“ lobt Tante Olga.
 „Davor hat meine Mutter schon längst Angst“, entgegnet Karichen.

Oeppis zum Ggaffee...

„Steu der emau vor: wo-n-i däre Frou die Ggofere i füft Stock ufe gfuget ha gha, drückt die mir öppis i d'Hang u seit: Hie, Mano, heit Dühr öppis zum Ggaffee ...“
 „Und, was het sie der de gäh?“
 „E Bitz Zucker — —“

Helden

„Du, Vatti, da i däm Buech steit öppis vo „schweigenden Helden“ dinne. Was heisst das?“
 „Das sy Ehemänner, Fritzli.“

Definition

„Pappa, was isch e-n-Optimist?“
 „Das isch eine, wo-n-es Chritzworträtsu grad mit Tinte-n-üflöst.“

Der Herr Pfarrer

„Herr Pfarrer, weit Dühr nid mit is ufe See usecho i das Schiffli?“
 „Nenei. Lieber nid. Es het hür starchi Wälle. Und ds Wasser het ja kener feste Balke. Da isch me doch zue sehr i Gottes Hand.“

Herrlich...

„Ums Goozwüue, Frou Dokter, der Herr lyt duss im Gang bewusstlos am Bode. Er het e Brief ir Hang und näbe-n-ihm isch e grossi Trucke.“
 „Herrlech, Mina, de isch my neu Herbst-huet acho — !“

Schottisches

„Werum hesch du dy Hosesack so chrampphaft zue?“
 „I ha doch es parfümierts Nastuech dinne!“

Betrieb

„Hesch du jitz öppis ta, für dyni Gläubiger z'benachrichtige, Fredi?“
 „Ja, Unggle. I ha mer a Hektografiermaschine gchouft.“

Je nachdem...

„Was könntest du dir leichter abgewöhnen, den Wein oder die Frauen?“ fragte Müller seinen Freund.
 „Das kommt auf den Jahrgang an...“ erwidert er sinnend.

Fragen

„Jitz hör äntlige-n-uf mit Dyne Frage, du tuusigs Bueb!“
 „Nume no eine, Vatter, gäll —?“
 „Also, was de ...“
 „Wär tuet eigetlech der letzt Möntsch wo gstorbe-n-isch, begrabe —?“

Finger

„Los, Hansli, das darf me nid, mit em Finger uf öpper ga zeige!“
 „So? Aber säg, Muetti: werum heisst de dä Finger grad der Zeigfinger —?“

Ferien

„Jitz möchti nume wüsse, wieso mir hei müesse Kurtaxe zahle? Wo nes doch gar kener Herr da het, wo eim d'Kur mache...“

BÄUMLI-HABANA
10 STUMPEN FR. 1.-

 EDUARD EICHENBERGER SÖHNE · BEINWIL-SEE

M^{me} Léa Decollogny
 Hebamme
GENÈVE
 20, rue des Eaux-Vives
 Téléphone 49.032
 Man spricht deutsch

Hotel Schweizerhof Bern
 Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
 Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
 Konferenzzimmer, Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Kennen Sie den
Tea-Room Keppler
 Von Werdt-Passage Abends geöffnet

Kursaal Schänzli · Bern
 Täglich zwei Konzerte
 Dancing · Boule-Spiel · Bar

Café Rudolf
 RESTAURANT FRITZ EGLI
 empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Hotel-Restaurant National
 (MAULBEERBAUM)
 Diners und Soupers à Fr. 3.-
 Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
 Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

CAFÉ DELLA CASA BERN
 Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel Emmenthalerhof, Bern
 Neugasse 19 Telefon Nr. 21.687
 Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
 Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hochzeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.-
 Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
 Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

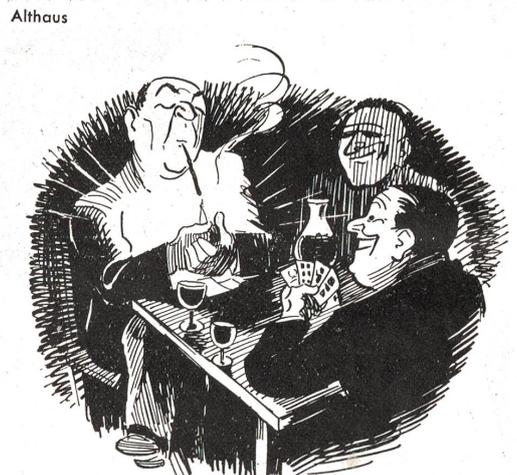
Alle Männer
 die an Schwächeständen und Funktionsstörungen der Sexualnerven leiden, finden Ratschläge und Auskünfte über Verhütung und Heilung solcher Zustände in einer von einem erfahrenen Spezialarzt herausgegebenen Schrift. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 478.

Hygien. Gummi
 für Herren, frisch u. haltbar
 1 Dutzend à Fr. 1.85 und
 1 Dutzend à Fr. 2.75
 je 1 Muster Fr. -.50 gegen
 Voreins. a. Postcheck V 6303
 Basel. M. Metzger, Hochstrasse 88

GUMMI BERATUNG
 KARLOV
 ERATIS
 SYLLA-EXPORT
 Wroc Thalsberg
 SENE

Inserate
 haben im „Bärenspiegel“
 größten Erfolg!

Echtes Bullrich-Magensalz
 gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In Pack. Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—. In den Apotheken.



*Käsch eifach e kei Glück im Spiel,
 und wised Dir di Andere z'vil,
 chum ja nid us der Rueh.
 Zünd'sch Dir en ächti Blauband a,
 dünn chasch di konzäntrierte,
 und statt dass Du de Liter zahlach,
 müend en di Andere schmiere.*

Blauband Brissago
 FABBRICA TABACCHI BRISSAGO
allein ächt

Der Bärenspiegel

Zur Wehranleihe

Zeichnung v. Fred Bieri



BIERI

„Mir schynt, es manglet iis e neuu Waffe. Das Armbrüsti da isch würcklech nümme so ganz à jour...“